

Pressemitteilung (30.06.2016)

Berufslehre versus Matura : gute Beschäftigungsaussichten für beide, bessere Lohnentwicklung für die Matura

Ermöglicht die Schweiz zu vielen Jugendlichen, eine Matura zu machen und Kompetenzen zu erwerben, nach denen auf dem Arbeitsmarkt keine Nachfrage besteht? Oder im Gegenteil, setzt sie zu stark auf die Lehre, welche für spezifische Berufe vorbereitet und so ihre Absolventen der Gefahr aussetzt, vom technologischen Wandel überrollt zu werden? Die neue Ausgabe von *Social Change in Switzerland* beantwortet diese zwei Fragen, indem sie die Beschäftigungsaussichten und Löhne für verschiedene Ausbildungen über die Erwerbskarriere hinweg untersucht.

Auf der Basis der Schweizerischen Arbeitskräfteerhebung und des Schweizerischen Haushaltspanels zeigen Maillys Korber et Daniel Oesch, Forscher an der Universität Lausanne, dass die alleinige Matura (ohne Hochschulabschluss) keineswegs zu einem Leben am Rande des Arbeitsmarkts führt. Die Beschäftigungsquote der Leute mit Matura ist sehr hoch und die Arbeitslosenquote bescheiden. Sie widerlegen auch eine verbreitete Vorstellung, dass ältere Beschäftigte mit einer Berufslehre Opfer des Strukturwandels würden. Deren Beschäftigungsquote bleibt auch nach dem 50. Altersjahr hoch.

Eine Berufslehre ist jedoch weniger vorteilhaft in Bezug auf die Löhne. Nach dem 30. Altersjahr verdienen Beschäftigte, die nur über eine Matura verfügen, höhere Jahreslöhne als ihre Kollegen mit einer Berufslehre. Eine Matura führt folglich zu einem steileren Lohnanstieg im Laufe der Erwerbslaufbahn. Dieser lohnmäßige Vorteil für die Matura zeigt sich besonders stark bei den Frauen.

Während die Bilanz der dualen Berufslehre bezüglich der Beschäftigungsfähigkeit ausgezeichnet ist, trifft dies auf die Lohnentwicklung weniger zu. Die Arbeitgeber in der Schweiz bezahlen den Inhabern einer Matura – ohne Tertiärabschluss – höhere Löhne, sobald diese ein paar Jahre Arbeitserfahrung erworben haben. Auf der Ebene des Arbeitsmarkts deutet folglich nichts darauf hin, dass die Maturitätsquote zu hoch sei. Um die Attraktivität der Berufslehre zu verbessern, gilt es bei den Löhnen anzusetzen – anstatt den Zugang zur Matura weiter zu beschränken.

>> Maillys Korber und Daniel Oesch (2016). **Beschäftigungs- und Lohnperspektiven nach einer Matura.** *Social Change in Switzerland* No 6. Retrieved from www.socialchangeswitzerland.ch

Kontakt : Daniel Oesch +41 (0)78 641 50 56 / daniel.oesch@unil.ch

Social Change in Switzerland N°6